№ 2. Dienstag, den 5. Januar 1897. 73. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der Kampf der Junker gegen die Kaufleute.

Was nach der junkerlichen Hetze gegen die Kaufleute mit Sicherheit zu erwarten war, ist eingetreten. Gleich den Getreidebörsen von Halle, Köln, Stettin, Braunschweig 2c. hat auch diejenige der Reichshauptstadt am Jahresschluß ihr Ende erreicht. Ungefähr vierhundert an der Productenbörse betheiligte Personen haben einstimmig den Beschluß gefaßt, lieber aus den alten lieb gewordenen Räumen auszuziehen und auf Einrichtungen zu verzichten, die sie selbst geschaffen haben, als das Haupt unter das Joch zu beugen und sich Bestimmungen zu unterwerfen, die als ein handgreifliches Zeichen des Mißtrauens gegen ihre Ehrlichkeit erscheinen.

Jedermann wünscht, Herr im eigenen Hause zu sein. In einem Verbande, den eine bestimmte Zahl Personen bildet, beansprucht füglich eben diese Zahl Personen, über die Leitung des Verbandes, über den Vorstand zu befinden. Sie wählt aus ihrer Mitte diejenigen Mitglieder, die von dem Vertrauen der Mehrheit getragen werden. Anders soll es fortan bei der Börse sein. Da soll es nicht genügen, daß ihre Mitglieder die Börseneinrichtungen geschaffen haben, sie bezahlen und unterhalten, es werden ihnen vielmehr fremde Personen aufgedrängt, die weder der Börsenvereinigung angehören noch zu den Kosten der Börse beitragen, die aber vollberechtigte Mitglieder des Börsen-Vorstandes sein sollen und in die Selbstverwaltung bestimmend hineinzusprechen haben.

Die Agrarier haben es durchzusetzen gewußt, daß Landwirthe in den Börsenvorstand berufen werden. In den Provinzen gehen diese Börsenaufsichtsräthe aus der Ernennung der Landwirthschaftskammern hervor; in Berlin, wo keine Landwirthschaftskammer besteht, werden sie durch den Handelsminister berufen. Das Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft hatte diese landwirthschaftlichen Mitglieder des Börsenvorstandes in seinem Entwurf der Börsenordnung nicht vorgesehen. Aber der Minister hat die Aenderung des Entwurfs kraft seiner Amtsgewalt verfügt. Was wohl die Landwirthschaftskammern sagen würden, wenn die Kaufmannschaft beanspruchte, in ihnen stimmberechtigt vertreten zu sein? Ja Bauer, das ist etwas anderes, da würde ein fürchterliches Geschrei über die Anmaßung der Geschäftsleute erhoben werden. Aber daß die Landwirthe in einer Vereinigung der Kaufleute Sitz und Stimme haben sollen, das erscheint den Herren Graf Klinckowström und Genossen nicht allein berechtigt, sie fordern sogar eine Zusammensetzung des Vorstandes, bei der die Kaufleute nur ein Drittel der Mitglieder stellen, also von vornherein in ihren Angelegenheiten in der Minderheit sind.

Die Art, in welcher die Preisfeststellungen unter Mitwirkung von Landwirthen erfolgen sollen, war ebenfalls nicht vom Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft befürwortet, sondern ist ein Gebot des Handelsministers. Es ist begreiflich, daß sich die Mitglieder der Productenbörse auch diese Bestimmung nicht gefallen lassen, da sie in einer solchen Ueberwachung eine stete Anklage sehen müssen, als ginge es sonst bei ihnen nicht mit richtigen Dingen zu. Ganz ebenso steht es an anderen großen Handelsplätzen. Und es handelt sich schon nicht mehr um das Getreide allein, sondern mehrfach haben auch die Interessenten der Spiritusbörse den Beschluß gefaßt, sich der Auswanderung aus der Börse anzuschließen.

Es war auch Zeit, hohe Zeit, daß die Kaufleute sich der junkerlichen Angriffe und Uebergriffe kräftig und einmüthig erwehren. Die Zukunft wird lehren, daß die Regierung und die Landwirthe die Productenbörsen viel nöthiger brauchen, als die Kaufleute auf sie angewiesen sind, da die Kaufleute Mittel und Formen für die Erhaltung ihres Geschäftsbetriebes finden werden. Dieser Kampf, der dem Handelsstande aufgedrängt worden ist, kann von den günstigsten Folgen sein, nicht nur in wirthschaftlicher, sondern auch in moralischer Hinsicht. Es kann jetzt die Probe gemacht werden, wie weit die in dem Börsengesetz vorausgesetzten Formen des Handels nöthig oder nützlich oder entbehrlich sind. Das Verkehrsrecht kann eine heilsame Fortbildung erfahren. Der Kaufmannsstand aber, der seine Ehre zu wahren versteht, wird auch im öffentlichen, im gesellschaftlichen, im politischen Leben den Rang einnehmen, der ihm zukommt.

Der Entschluß zur geharnischten Abwehr wird die Kaufleute um so weniger reuen, als man ihnen aus vielen Kreisen moralische Unterstützung gewährt. Der einmüthige Beschluß der Auflösung der Productenbörse entfesselte am Tage darauf stürmische Ovationen seitens der Fondsbörse, und an der Wiener Börse herrschte am Donnerstag die gleiche Stimmung. Die Presse aber steht, abgesehen von den Junkerblättern, einmüthig auf der Seite der gemaßregelten Kaufleute und fordert sie auf, in dem Kampfe, der ihnen aufgedrungen ist, auszuharren. In der That: je nachdrücklicher und thatkräftiger dieser Kampf jetzt vom Kaufmannsstande geführt wird, um so eher wird der Sieg errungen werden.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar nahm am Donnerstag früh im Sterbezimmer des Kaisers Friedrich im Neuen Palais das Abendmahl. — Am Neujahrstage nahm das Kaiserpaar im Berliner Schlosse, wo es um 10 Uhr aus Potsdam anlangte, zunächst die Glückwünsche der daselbst versammelten Verwandten entgegen, worauf Gottesdienst in der Schloßkapelle stattfand. Alsdann erfolgte die Gratulationscour im Weißen Saale. Darauf begab sich der Kaiser nach dem Zeughause, wo die Paroleausgabe erfolgte. Die Parole lautete „Königsberg-Berlin". Nach der Frühstückstafel stattete der Kaiser der Kaiserin Friedrich, anderen Fürstlichkeiten, dem Reichskanzler und den Botschaftern Besuche ab. Abends fand Familiendiner zu 16 Gedecken statt, später Besuch der Vorstellung im königlichen Opernhause. — Am Sonnabend erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte; Abends fand im Neuen Palais eine größere Tafel zu Ehren der zur Neujahrsfeier eingetroffenen Commandirenden Generale statt.

— Das Krönungs- und Ordensfest findet am 17. Januar, das Ordensfest für die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler am 18. Januar statt. — Die kaiserliche Familie siedelt am 11. Januar vom Neuen Palais in Potsdam nach dem Berliner Schlosse über.

— Die Neujahrsempfänge haben keine besonders wichtige Auslassung eines Monarchen oder hervorragenden Staatsmannes gebracht. Der Kaiser von Deutschland hielt keine Ansprache an die Botschafter, sondern unterhielt sich nur mit jedem einzelnen derselben. In Paris wurden Versicherungen der Friedensliebe und gegenseitigen Sympathie zwischen dem Präsidenten Faure und dem Doyen, dem russischen Botschafter gewechselt, wozu sich noch ein Wechsel herzlicher Telegramme zwischen dem Zaren und dem Präsidenten gesellte. Der Neujahrsempfang beim Präsidenten Krüger von Transvaal war durch die Ansprache bemerkenswerth, welche Richter Jorrisen an den Präsidenten richtete. Jorrisen bezeichnet den Cecil Rhodes als Verbrecher und Straßenräuber, die ihm erwiesenen Huldigungen als eine Beleidigung Krügers und Transvaals. Krüger antwortete nicht, schien aber tief bewegt. Ueber die weiteren Neujahrsempfänge liegen nur kurze, bedeutungslose Meldungen vor; in Italien mußte wegen Erkrankung des Königs, der übrigens gestern wieder das Bett verlassen konnte, der officielle Neujahrsempfang verschoben werden.

— Wegen Erkrankung des Prinzregenten von Bayern und des Prinzregenten von Braunschweig unterblieben in München und in Braunschweig die Neujahrsempfänge.

— Längere Sitzungen des preußischen Staatsministeriums haben am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche stattgefunden. Bei Beginn der ersteren erschien der Kaiser und führte zwei Stunden lang das Präsidium. Sein Erscheinen war aber nicht durch Fragen hochpolitischer Natur bedingt, bezweckte vielmehr nur die Erörterung der geplanten Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I. und der dabei in Aussicht genommenen Feier an dem Nationaldenkmal. — An den Sitzungen konnte Frhr. v. Marschall seiner Erkrankung wegen nicht theilnehmen; doch ist sein Zustand keineswegs bedenklich.

— Im Auswärtigen Amte zu Berlin ist am 31. v. Mts. mit dem niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war dieser Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zumeist ältere Verträge geregelt.

— Dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele Grafen Hochberg ist das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen worden.

— Herr v. Steinmann, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, tritt am 1. April in den Ruhestand. Vom 15. d. Mts. ab wird er bereits beurlaubt.

— Die Verhandlung gegen den Criminalcommissar v. Tausch dürfte in den ersten Tagen des Monats Februar stattfinden. Wie verlautet, werden etwa 30 Zeugen geladen werden.

— Der Polizeispion Normann-Schumann hat s. Z. damit geprahlt, daß er die rechte Hand des Grafen Waldersee sei, in dessen Auftrage er verschiedene Artikel gegen die Regierung geschrieben habe, u. a. auch Welfenfonds-Artikel und solche über den Xantener Knabenmordproceß. Graf Waldersee wird nun wohl nicht umhin können, den Thatbestand klarzustellen; hat Normann-Schumann doch u. a. auch behauptet, Waldersees eifrigst erstrebtes Ziel sei der Reichskanzlerposten gewesen.

— Wegen Mohr-Beleidigung wurde der Redacteur des „Münch. Gen.-Anz." zu drei, der des „Memeler Dampfb." zu fünfzehn Mark Geldbuße verurtheilt.

— Wegen der Ermordung Häßners ist in Tanger ein Spanier verhaftet worden; die früher unter demselben Verdacht verhafteten Personen wurden wieder freigelassen.

— Mehrere Aeußerungen des Königs von Belgien lassen darauf schließen, daß er sich mit dem Gedanken trägt, auf die Krone zu verzichten. Den Grund dafür sollen die antimonarchischen Reden der Socialdemokraten geben.

— Die gestern in Frankreich vollzogenen Wahlen für die theilweise Erneuerung des Senats ergaben beim ersten Wahlgang 72 endgiltige Resultate; es wurden 48 Republikaner, 12 Radicale und 12 Conservative gewählt. Die Republikaner haben 3 Sitze gewonnen; der ehemalige Minister Constans kommt im Departement Haute-Garonne in Stichwahl.

— Von den italienischen Gefangenen, die jetzt aus Abessinien nach Italien zurückkehren, wird einer mit sehr schwerem Herzen den heimischen Boden betreten, der General Albertone. Schon bald nach der furchtbaren Niederlage bei Adda Carima wurde General Albertone für dieselbe verantwortlich gemacht. Jetzt wird dieser Vorwurf abermals erhoben, und zwar mit dem Hinzufügen, Albertone habe dem Oberbefehl nicht gefolgt, sich in einen ungleichen Kampf eingelassen und zu weit von der Operationsbasis entfernt. Der Kriegsminister soll Beweise für diese schweren Anschuldigungen in Händen haben.

— Bei der Eröffnung der portugiesischen Cortes verlas der König vorgestern eine Thronrede, in der es heißt: „Der Zwischenfall, welcher kürzlich in Lourenço Marquez durch die bedauerlichen Ausschreitungen gegen den Consularvertreter des Deutschen Reiches herbeigeführt wurde, ist in einer solchen Weise erledigt worden, daß dadurch den Empfindungen dieser von uns hochgeachteten Nation Genüge geleistet ist, ohne daß unser eigenes Decorum verletzt wurde."

— Schon vor einigen Tagen wurde aus Stockholm die Erkrankung des ältesten Sohnes des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Prinzen Gustav Adolf, gemeldet. Vorgestern wurde in Stockholm folgendes Bulletin ausgegeben: Da die Entzündung des rechten Ohres zugenommen hatte, mußten die Aerzte am Freitag zu einer Durchbohrung des Trommelfells schreiten. Darauf war der Zustand befriedigend.

— Der Zar hat beschlossen, einen obersten Rath zu schaffen, der eine Zwischeninstanz zwischen den Ministern und dem Kaiser bilden und diesen von der sich täglich mehrenden Arbeit einigermaßen entlasten soll. Fortan würden dann nur die allerwichtigsten Sachen von den Ministern selbst dem Kaiser vorgetragen werden. Als wahrscheinlicher Vorsitzender des obersten Rathes wird der hochgebildete Großfürst Constantin Constantinowitsch genannt. — Am 28. Januar soll eine allgemeine russische Volkszählung stattfinden.

— Das neue serbische Cabinet erfreut sich nach officiösen Berichten allgemeiner Sympathien sowohl bei den Liberalen als auch bei den Radicalen. Der Club

der Fortschrittspartei, die bisher am Ruder war, hat sich aufgelöst. — Am Donnerstag ist die Skupschtina aufgelöst worden.

— In der Sonnabend-Sitzung der bulgarischen Sobranje gelangte ein Ukas zur Verlesung, durch welchen den nach Rußland desertirten oder in den russischen Dienst getretenen Officieren volle Amnestie gewährt wird. Der Ukas wurde von den kläglichen Deputirten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Kriegsminister brachte sodann einen Gesetzentwurf ein, wonach jenen vaterlandsverrätherischen Officieren die in der russischen Armee zurückgelegte Dienstzeit angerechnet wird. Ein zweiter Gesetzentwurf setzt vom 13. Januar (1. Januar a. St) ab für die gesammte Einfuhr aus fremden Staaten einen Einfuhrzoll von 14 vom Hundert fest. Dieser Zoll soll bis zum Inkrafttreten der neuen Handelsverträge, also bis zum 13. Mai (1. Mai a. St.), in Kraft bleiben. Der Entwurf wurde in erster Lesung angenommen. — Nach einem Telegramm vom 3 d. Mts genehmigte die Sobranje fast einstimmig das Amnestie-Gesetz, die Gesetze betreffend die Abänderungen der Militärpensionen und die Einführung eines Einfuhrzolles von 14 pCt. vom 1/13. Januar ab, worauf sie sich bis zum 15/27. Januar vertagte.

— Ueber eine Revolte in Marokko wird aus Tanger berichtet: Nach Meldungen aus Tafilett hat sich die dortige Bevölkerung gegen die Behörden empört. Der Sultan hat 3000 Mann Truppen nach Tafilett gesandt.

— Die aus Englisch-Ostafrika eingetroffene Post bringt die Mittheilung, daß eine englische Colonne unter Capitän Stewart den Aufstand der Angonis unterdrückt habe. Die englische Streitmacht in der Stärke von 350 Mann stieß auf mehrere Tausend Angonis unter dem Häuptling Chakusi. Letztere wurden nach einem Kampfe von 20 Minuten in die Flucht geschlagen. Chakusi wurde gefangen genommen und nach kurzem gerichtlichen Verfahren als Mörder von christlichen Eingeborenen der Handelsstation am Sambesi hingerichtet.

— Cecil Rhodes ist in Capstadt eingetroffen und hat auch dort einen begeisterten Empfang zu verzeichnen gehabt.

— Das Programm Mac Kinleys, des demnächstigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, umfaßt unter anderem folgende Punkte: Unverzügliche Revision der Tarife auf der Grundlage eines mäßigen Schutzzolles, Wiederherstellung der Reciprocitäts-Verträge, Bemühung um Einführung eines internationalen Bimetallismus und Sparsamkeit in den Staatsausgaben. — Wie nach einem „Wolffschen Telegramm" aus den Vereinigten Staaten von Amerika gerüchtweise verlautet, werden der Senator Walcott und der Nationalöconom Francis Walker in nächster Zeit nach Europa sich begeben, um in nichtofficieller Weise mit den europäischen Bimetallisten zu verhandeln.

— Für die Einführung von Reformen auf Cuba hält der Ministerpräsident Canovas den Augenblick noch nicht für gekommen. Dagegen wird eine andere noch im Besitz Spaniens befindliche Antilleninsel aus Angst vor dem Ausbruch eines Aufstandes besser behandelt. Die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere Erlasse, durch welche Reformen bezüglich der Verwaltung und der Politik auf Puerto Rico bewilligt werden. — General Weyler glaubt, daß in der Provinz Pinar del Rio nur 5000 Aufständische seien. Der General gedenkt nunmehr an die Beruhigung der anderen Provinzen zu gehen. Bei den letzten Zusammenstößen hatten die Aufständischen 37 Todte und 3 Verwundete, 10 wurden gefangen genommen. — Die Madrider Zeitungen „Heraldo" und „Imparcial" sind in Folge einiger heftiger Artikel, welche die Verwaltung Weylers behandelten und eine lebhafte Erregung hervorriefen, beschlagnahmt worden. Der Redacteur Reparaz von der Zeitung „Heraldo" wurde auf Befehl der Militärbehörden verhaftet, weil er behauptet hatte, daß auf Cuba Veruntreuungen amtlicher Gelder an der Tagesordnung seien. — „Daily Chronicle" meldet aus Washington, Spanien hätte sich erboten, die Vermittelung der Vereinigten Staaten hinsichtlich Cubas anzunehmen, sobald General Weyler die Aufständischen aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben haben würde. (?) Alsdann würde Spanien zur Annahme fast jeden Vorschlages bereit sein, mit Ausnahme eines solchen, welcher auf Autonomie und Unabhängigkeit der Insel abziele.

— Von den Philippinen wird über mehrere neuerliche Gefechte mit den Aufständischen berichtet. Auf der Insel Luzon wurden in diesen Kämpfen 282 Aufständische getödtet. — Ferner wollen die spanischen Truppen einen bedeutenden Sieg über die Aufständischen errungen haben. Die Schlacht, in welcher die Insurgenten 1100 Mann verloren, fand bei Bulacan statt. Unter den Todten befindet sich der Insurgentengeneral Eusebro. Die Spanier hatten in dem Kampfe 23 Todte und 68 Verwundete; sie erbeuteten 7 Kanonen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Januar.

* Im Jahre 1896 sind in der evangelischen Parochie Grünberg folgende kirchlichen Amtshandlungen vorgekommen: 1) Kirchlich getraut wurden 206 Paare und zwar: 164 aus der Stadt und 42 vom Lande. Gegen das vorige Jahr sind 15 Paare mehr getraut. — 2) Getauft sind 674 Kinder und zwar: 338 männlichen und 336 weiblichen Geschlechts, worunter 6 Paar Zwillinge (4 aus der Stadt und 2 vom Lande.) Gegen das vorige Jahr sind 7 Kinder weniger getauft. — 3) Confirmirt wurden 364 Kinder und zwar: 189 Knaben und 175 Mädchen (gegen das vorige Jahr 14 Kinder mehr.) — 4) Gestorben sind 466 Personen, und zwar 231 männlichen und 235 weiblichen Geschlechts, worunter 21 Personen über 80 Jahre und 1 Person über 90 Jahre alt geworden sind. Von diesen wurden 205 unter Begleitung eines Geistlichen beerdigt. (Gegen das vorige Jahr sind 6 Personen mehr gestorben.) — 5) Communicanten waren 5203; von diesen haben 79 Personen krankheitshalber in ihrer Behausung communicirt. Gegen das vorige Jahr sind 347 Personen mehr.

* Gestern früh 2¾ Uhr ist Herr Stadtrath Wenzel im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verblichene war bereits seit einigen Jahren kränklich, erholte sich aber bei seiner guten Natur immer wieder, bis nunmehr die Krankheit so rasche Fortschritte machte, daß schon am Weihnachtsfeste eine abermalige Genesung als ausgeschlossen betrachtet werden mußte. Eine populäre Persönlichkeit innerhalb unserer Bürgerschaft, hat Herr Wenzel 17 Jahre unserer Stadt treu gedient, vom 1. Januar 1880 bis zum 1. Juli 1894 als Stadtverordneter, seitdem als Magistratsmitglied. Ein dankbares Angedenken ist ihm gesichert.

* Ueber die am 30. September in Christianstadt abgehaltene Eisenbahn-Conferenz theilt das „Sor. Wchbl." noch Folgendes mit: „Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, bestehend aus den beiden Herren Landräthen, dem Stadtbaurath Severin und dem Commercienrath Beuchelt-Grünberg, Bürgermeister Pätsch Christianstadt, Bürgermeister Künzel-Naumburg, Ersten Bürgermeister Utke und Commercienrath Bahn-Sorau, um eine Petition auszuarbeiten, welche nach unterschriftlicher Vollziehung durch die in Betracht kommenden städtischen Behörden, die Handelskammer Sorau und die beiden Kreisvertretungen für Sorau und Grünberg dem Minister für öffentliche Arbeiten demnächst persönlich überreicht werden soll. Der Ausschuß tritt am 16. Januar im Gäbler'schen Gasthofe zu Naumburg zur Ausarbeitung der Petition zusammen."

* Das Jahr 1897 hat sich in Bezug auf das Wetter nicht gerade angenehm eingeführt. Schon am Sylvesterabend begann Thauwetter, das am Neujahrstage nur von einem feinen Regen zeitweise unterbrochen wurde. Während wir am 2. Januar wieder mäßigen Frost hatten, brachte der gestrige erste Sonntag des neuen Jahres Thauwetter, Regen und Schnee. Der letztere fiel bei ziemlich niedriger Temperatur und hielt auch heute an, so daß wir heute Nachmittag wiederholt lustiges Schellengeläut vernahmen.

* Am nächsten Freitag findet im Miethke'schen Locale der letzte Abonnementsvortrag in diesem Winterhalbjahr statt. Denselben wird Herr Dr. Walter aus Lund (Schweden) halten, u. zw. über Lappland.

* Als Beamte zur Annahme der beim hiesigen Amtsgericht gemäß §§ 1 und 70 und folgende der Hinterlegungsordnung zur vorläufigen Verwahrung gelangenden Gelder, Werthpapiere und Kostbarkeiten sind vom 1. Januar 1897 ab bestellt: 1) Herr Amtsgerichtsrath Bauer, Geschäftszimmer Nr. 22a, und als dessen Vertreter Herr Amtsgerichtsrath Koch, Geschäftszimmer Nr. 13. 2) Herr Gerichtsschreiber, Secretär Peterzelt, Geschäftszimmer Nr. 16, und als dessen Vertreter Herr Assistent Winkler, Geschäftszimmer Nr. 22b und 16. Nur gegen deren gemeinschaftliche Quittung kann rechtsgiltig zur vorläufigen gerichtlichen Verwahrung gezahlt beziehungsweise abgeliefert werden.

* Der Bahnwärter Herr Kirchner, welcher den Wärterposten an der Schertendorfer Straße versieht, feierte am 1. Januar d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* Am Freitag früh erlitt der erste von Glogau in Beuthen a. O. eintreffende Zug eine Verspätung von 14 Minuten, da bei seiner Einfahrt in die genannte Station die Karpenter-Bremse unter furchtbarem Knalle zerriß. Dem Beamten der Bahnpost soll in Folge des heftigen Schlages der Dienst von Grünberg aus unmöglich geworden sein.

* Ein mit zwei Pferden bespannter Lastwagen ging am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr auf dem Postplatz durch. Zum Glück stellten sich schon am Eingang der Holzmarktstraße zwei Männer dem Gefährt entgegen, von denen einer dem einen Pferde in die Zügel fiel und es glücklich zum Stehen brachte.

* Schon seit einiger Zeit kamen einer Frau Magnus in den Neuen Häusern, Breitestraße, Fleischvorräthe 2c. aus ihrem im Hausflur stehenden Schrank abhanden, ohne daß es gelungen wäre, den Urheber der Spitzbübereien zu ermitteln. Am Sonnabend Abend in der neunten Stunde gelang es endlich, die Diebin abzufassen, welche zwar Reißaus nahm, aber verfolgt und in einer Frau Korten erkannt wurde. Dieselbe wurde der Polizei zur Anzeige gebracht.

* Steckbrieflich verfolgt werden die verehelichte Arbeiter Louise Katzur geb. Bär aus Grünberg, geboren am 4. April 1858 in Rakau, Kreis Schwiedus, wegen Sittlichkeitsverbrechens und der Arbeiter Rudolf Franke aus Freystadt, geboren den 30. November 1872 in Gnesen, wegen Vergehens gegen § 289 Str. G.-B.

* Die diesjährige deutsche Lehrerversammlung wird zu Pfingsten in Breslau abgehalten werden.

* Ueber die Zulässigkeit von Verschluß-Marken auf der Rückseite von Briefen hat die kaiserliche Ober-Postdirection zu Liegnitz eine allgemein interessante Auskunft ertheilt. Einigen Bunzlauer Kaufleuten waren vor einiger Zeit Briefe, auf welchen Verschluß-Marken mit Ansichten der Stadt Bunzlau aufgeklebt waren, von Seiten des Postamtes wieder zurückgesandt worden. Auf eine bei der kaiserlichen Ober-Postdirection in Liegnitz eingereichte Beschwerde ist von der Ober-Postdirection nachstehender Bescheid ergangen: „Euer Wohlgeboren wird auf das gefällige Schreiben vom 15. December ergebenst erwidert, daß nach § 3 der Post-Ordnung auf der Außenseite einer Postsendung außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben noch Name, Stand, Firma, sowie Wohnung des Absenders angegeben sein darf. Ferner können bei Briefen noch Angaben und Abbildungen, welche sich auf den Stand, die Firma oder das Geschäft des Absenders beziehen, unter der Bedingung hinzugefügt werden, daß die sämmtlichen nicht die Beförderung betreffenden Vermerke 2c. in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Briefumschlages nicht überschreiten und am oberen Rande des Briefumschlages auf der Vorderseite oder Rückseite sich hinziehen. Hiernach sind Briefsendungen, welche Abbildungen nach Art der auf den vorgelegten Briefumschlägen befindlichen und nicht auf den Stand des Absenders sich beziehenden Siegelmarken tragen, zur Beförderung nicht zulässig. Allenfalls kann nachgegeben werden, daß die auf den Siegelmarken befindlichen Bildchen ohne die Reclame-Zusätze als Ersatz für einen Siegel- oder Stempel-Abdruck verwendet werden; doch dürfen alsdann die Bildchen nur in der etwa die Mitte des Briefumschlages treffenden Spitze der Verschlußklappe angebracht werden und über die Verschlußklappe selbst nicht hinausgehen."

* Die in voriger Nummer gebrachte Nachricht über die Verbote an die polnischen Soldaten in schlesischen Garnisonorten, in polnischer Sprache mit einander sich zu unterhalten bezw. zu beichten, ist augenscheinlich falsch gewesen. Wenigstens wird das, was aus Oels hierüber gemeldet wurde, dementirt.

* Eine Verfügung des Ministers des Innern Frhrn. von der Recke vom 27. December ordnet an, daß die auf die Concessionspflichtigkeit des Betriebes von Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein bezüglichen Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung auf alle Vereine, einschließlich der schon bestehenden, selbst dann Anwendung finden sollen, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Ausgenommen hiervon sind nur die militärischen Casinos und Cantinen, deren Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1897 in Kraft. (Die Gewerbeordnung bestimmt in § 33 Abs. 1, 2, 3a, 4 und 5: „Wer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß. Diese Erlaubniß ist zu versagen: 1) wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde; 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Local wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. Die Landesregierungen sind befugt, außerdem zu bestimmen, daß a. die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus allgemein von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein solle. Vor Ertheilung der Erlaubniß ist die Ortspolizei- und die Gemeindebehörde gutachtlich zu hören. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Vereine, die den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirthschaftsbedürfnissen im großen und deren Absatz im kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichen Zweck haben, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.)

* Im Sommer v. J. löste ein Postbeamter a. D. bei der Rückreise von einem schlesischen Badeorte nach der Heimath für seinen zwölfjährigen Sohn nur eine Kinderfahrkarte. Bei der Fahrkartenprüfung wurde der Knabe vom Bahnschaffner angehalten, und es stellte sich heraus, daß der Vater den um die Hälfte billigeren Fahrtausweis wider besseres Wissen gelöst und den prüfenden Beamten wiederholt erklärt hatte, der Knabe sei erst 10 Jahre alt, während dieser sein Alter richtig auf 12 Jahre angab. Die weitere strafrechtliche Verfolgung des Falles ergab die rechtskräftige Verurtheilung des Herrn wegen Betruges zu einer empfindlichen Geldstrafe. — Vorstehender Fall wird durch die Eisenbahndirection Breslau zur Warnung bekannt gemacht.

X. Külpenau, 1. Januar. Kurz vor den Feiertagen hatte Herr Amtsvorsteher Bittner hierselbst bei einer Treibjagd auf Ochelhermsdorfer Revier das Unglück, daß ihm bei Abgeben eines Schusses der rechte Lauf seiner Doppelflinte platzte. Dabei ist es noch als ein großes Glück zu bezeichnen, daß ihm nur das Gesicht geschwärzt und eine geringfügige Verletzung beigebracht wurde; wie leicht hätte der Unfall einen dauernden Schaden herbeiführen können!

†† Rothenburg, 4. Januar. Bei dem hiesigen Postamte sowie bei den Postagenturen in Poln.-Nettkow und Groß-Leffen sind in letzter Zeit Unfallmeldestellen eingerichtet worden. Diese Stellen nehmen außerhalb der allgemeinen Telegraphenstunden Telegramme zur Herbeirufung von Hilfe bei Krankheiten, Feuersgefahr und andern Unglücksfällen an. Von Rothenburg können solche Unfallmeldungen nach Grünberg, von Groß-Leffen und Poln.-Nettkow nach Rothenburg gerichtet werden.

—t. Saabor, 4. Januar. In hiesiger Parochie fanden im verflossenen Jahre folgende kirchlichen Handlungen statt: Getauft wurden 99 Kinder (53 Knaben und 46 Mädchen) gegen 77 Kinder im Vorjahre. Zur Confirmation kamen 57 Kinder (34 Knaben und 23 Mädchen) gegen 61 Kinder im Vorjahre. Die kirchliche Trauung wurde an 13 Paaren vollzogen, gegen 20 Paar im Vorjahre. 66 Mitglieder der Gemeinde sind im vergangenen Jahre beerdigt worden, gegen 78 im Vorjahre.

G. Loos, 3. Januar. Der hiesige Kriegerverein hielt heute in seinem Vereinslocal einen General-Appell ab. Die Einnahme der Vereinskasse im Jahre 1896 belief sich auf 154,23 M., während eine Ausgabe von 96,77 M. zu verzeichnen war. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag durch gemeinschaftlichen Kirchgang zu feiern. Am Abend findet Ball, verbunden mit Theater im Vereinslocal statt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden einstimmig wiedergewählt die Herren: Greiser, Vorsitzender, Irmler, Stellvertreter; Schulz, Schriftführer, Räbiger, Stellvertreter; John, Schatzmeister, Hoffmann, Stellvertreter. Der monatliche Beitrag wurde auf zehn Pfennige festgesetzt.

(!) Kontopp, 3. Januar. Das Klettern auf einem Zaune hat der achtjährige Sohn des Malers Radam bitter zu bereuen; durch einen Sturz von demselben zog er sich am Donnerstag einen Oberschenkelbruch zu. — Schwere Kopfverletzungen erlitt der Gärtner Hensel von hier dadurch, daß er in Folge des herrschenden Glatteises stürzte. Er muß das Bett hüten und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 31. December. Der heutige Landmarkt war mit Getreide äußerst schwach befahren, und dieser Umstand verursachte wohl hauptsächlich, daß die Kauflust etwas lebhafter war als in den letzten Tagen. Mit Ausnahme von Gerste erfuhren sämmtliche Cerealien eine mäßige Preisaufbesserung. Es wurde bezahlt für Weizen 16,40—16,60 M., Roggen 12,00—12,20 M., Gerste 12,00—13,60 M., Hafer 12,40—12,60 M. pro 100 Kilogramm.

— In der letzten Sitzung der Züllichauer Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Jacobitz auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt. Derselbe wird demnach seine dritte Amtsperiode in dortiger Stadt antreten.

— Eine wenig erfreuliche Ueberraschung wurde zum Weihnachtsfest den Mitgliedern der Züllichauer Pfarrgemeinde durch die Mittheilung bereitet, daß sie pro 1896/97 36 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer als Kirchensteuer zahlen müssen. Die Mittheilung befremdete um so mehr, als bisher Kirchensteuern nicht erhoben worden waren.

— Dem Major de Graaff vom Züllichauer Ulanen-Regiment ist das Officierskreuz des königl. sächsischen Albrechts-Ordens und die zweite Klasse des russischen St. Stanislaus-Ordens, dem Premierlieutenant v. Zanthier von demselben Regiment die dritte Klasse des russischen St. Annen-Ordens verliehen worden.

— Herr Gerichtsassessor Victor Schmidt ist zum Amtsrichter in Züllichau ernannt.

— Am 31 December fand die Section der Leiche des am Montag vorher in einem Brunnen auf der Herzogswaldauer Chaussee gefundenen Dienstknechts Paul Apelt aus Neudorf statt. Ueber den Befund verlautet noch nichts. Es waren aber bei dem Auffinden der Leiche verschiedene Momente vorhanden, welche den Schluß auf ein Verbrechen zuließen; so waren Hut und Stock des jungen Mannes einige Meter vom Brunnen entfernt aufgefunden worden, der Brunnen war verdeckt, als die Tochter des Ackerbürgers L. zum Brunnen kam; der junge Mann sollte ferner kurz vor dem Verlassen der Sp.schen Gastwirthschaft bei einer Händelei und Schlägerei betheiligt gewesen sein.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Samuel Goldstein in Glogau ist am 31. December das Concursverfahren eröffnet worden.

— Während in Liegnitz wie anderwärts die Briefträger der Reichspost am Neujahrstage den ganzen Tag zu ihren Bestellungen benutzen durften, mußten diejenigen der neuen Stadtbrief-Beförderung „Expreß" um 9 Uhr Vormittags die Arbeit einstellen. Die Polizei verlangte dies auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe bezw. der Verordnung des Oberpräsidenten vom 9. März 1896 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage.

— Einen schweren Verlust hat die freisinnige Partei des Wahlkreises Görlitz-Lauban durch das in der Nacht zu Donnerstag erfolgte plötzliche Hinscheiden des Kaufmanns Bernhard Finster, Vorsitzenden des Freisinnigen Vereins zu Görlitz, erlitten. Der Heimgegangene, welcher seit einigen Jahren dem Stadtverordneten-Collegium als Mitglied angehörte, zeichnete sich durch eine charakterfeste Gesinnung als treuer, begeisterter Anhänger der freisinnigen Volkspartei aus; aber auch in anderen Vereinen, nicht zum wenigsten als Mitglied des Riesengebirgsvereins, hat er eine überaus erfolgreiche Thätigkeit entfaltet.

— In der Nacht zum 30. December brachen Diebe in dem Postzimmer des Postagenten Grüttner zu Plagwitz bei Löwenberg ein und raubten aus einem Tischschube circa 400 M. der Postverwaltuug gehörige Gelder und eine Quantität Briefmarken. Größere Summen Papiergeld und Werthpapiere entgingen den Beutelustigen, da sie Herr Grüttner in einem eisernen Geldschrank aufbewahrt hatte.

Vermischtes.

— Cardinal San Felice † Cardinal San Felice ist gestern früh 1 Uhr 40 Minuten in Neapel gestorben. Mit dem Verstorbenen verliert die katholische Kirche einen ihrer bedeutendsten Männer, der zuweilen als künftiger Träger der Tiara genannt wurde.

— Der Hamburger Streik steht noch auf dem alten Flecke. Am Sonnabend machte sich ein stärkerer Zuzug von Hilfsarbeitern bemerkbar. Morgen gelangen noch einmal Streikgelder zur Auszahlung. — In Aarhuus lehnten es die Hafenarbeiter am Sonnabend ab, einen kleinen Hamburger Segler, welcher Oelkuchen geladen hatte, zu löschen, wenn die Empfänger nicht erklärten, während des Hamburger Ausstandes keine weiteren Hamburger Ladungen zu empfangen. Die Empfänger der Getreidegesellschaft lehnten diese Forderung ab. Die Arbeiter legten hierauf die Arbeit bei sechs Schiffen mit Ladungen für die Gesellschaft nieder. 200 bis 300 Arbeiter sind von dem Ausstand betroffen.

— Das Testament Alfred Nobel's bestimmt: Aus dem ganzen realisirbaren Vermögen soll ein Fond gebildet werden, dessen Zinsen jährlich in fünf Theilen vergeben werden sollen, und zwar je einer für die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen innerhalb des Bereichs der Physik, für die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung, für die wichtigste Entdeckung in dem Bereich der Physiologie und Medicin, für die ausgezeichnetsten Erzeugnisse in idealistischer Richtung im Bereich der Litteratur und ein Preis für denjenigen, welcher am meisten oder besten für die Friedenssache gewirkt hat. Die Preise sollen an Skandinavier oder Nichtskandinavier vertheilt werden. Der Fond dürfte nach Abzug der Vermächtnisse an einzelne Personen 35 Millionen Kronen betragen.

— Rudolf Falb ist dem Siechthum verfallen. Um seine Frau und fünf Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren vor Noth zu bewahren, regt ein Aufruf zu einer Rudolf Falb-Spende an. Beiträge sind an die Redaction des „Echo" in Berlin zu senden.

— Duelle. Am Mittwoch fand bei Aachen zwischen einem Officier des 40. Infanterie-Regiments und dem Studenten Härtel ein Pistolenduell statt. Die Bedingungen waren die schwersten. Der Officier blieb todt, seinem Gegner wurde der Arm zerschmettert. — Bei dem Duell des Legationsrathes Frhr. v. Wangenheim in Stuttgart mit dem Lieutenant Grafen v. Uexküll war der preußische Gesandte Dr. v. Holleben in Stuttgart zugegen gewesen. Am Mittwoch wurde Holleben vom Kaiser empfangen. Letzterer soll sich mißbilligend über diese Betheiligung des Herrn v. Holleben ausgesprochen haben.

— Die Vernichtung eines Kurortes. Zu dem Bergrutsch in Sant Anna di Pelago wird noch berichtet, die Katastrophe ist weit verheerender gewesen, als anfänglich befürchtet wurde. Der Kurort ist wie vom Erdboden verschwunden. Sämmtliche Gebäude sind eingestürzt. Das Unglück begann in der Nacht. In einer Ausdehnung von 7 Kilometer fing der unterwaschene Abhang des Apeninnen-Gebirges an, sich zu bewegen. Die Kirche mit 3 Glocken, 182 Gebäude, darunter 116 Wohnhäuser, stürzten ein. Die Chaussee von Modena nach Pistoja gleicht keinem Wege mehr. Sie ist völlig zerklüftet. Im Umkreise mehrerer Quadrat-Kilometer ist die Gegend nicht wiederzuerkennen. Die Bevölkerung flüchtete in die nächsten Dörfer und erwartete in Verzweiflung Hilfe. Gerettet ist fast nichts.

— Eisenbahnunfälle. Auf dem Bahnhof in Hagen in Westfalen erfolgte am Sonnabend Mittag 12 Uhr ein Zusammenstoß zwischen dem aus Soest eintreffenden Personenzuge und einem Rangirzuge. Bei dem Unfall sind ein Reisender und 3 Zugbeamte leicht und ein Zugbeamter schwer verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Bei Godesberg sind am Sonnabend zwei Güterzüge zusammengestoßen, eine Maschine und mehrere Wagen sind schwer beschädigt, Personen zum Glück nicht verletzt.

— Untergang eines Schiffes? Der Adriadampfer „Jokai", welcher am 4. December von Fiume nach Bordeaux abgegangen ist, ist bisher dort nicht eingetroffen. Es herrscht Besorgniß wegen des Schicksals des Dampfers.

— Aufgeranntes Lloydschiff. Nach einem Telegramm aus Nagasaki ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hohenzollern" im dortigen Hafen auf Grund gerathen, aber wieder flott geworden.

— Bei der Dynamit-Explosion an Bord des „Delta" sind zwei Personen ums Leben gekommen.

— In die Luft geflogen ist am Freitag eine Pulvermühle in der Petersburger Vorstadt Achta. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Vier Personen fielen der Katastrophe zum Opfer, von denen eine Frau auf der Stelle getödtet wurde.

— Feuersbrunst. Aus Reichenberg in Böhmen wird gemeldet: Am 31. December ist die Schafwollspinnerei der Firma Anton Jäger in Ruppersdorf vollständig niedergebrannt; der Schaden ist beträchtlich.

— Ein nettes Bürschchen, der 17jährige Kaufmannslehrling Karl Dienstbier zu München, der am 28. December bei der Reichsbankstelle daselbst 8000 M. einkassirt, aber nicht abgeliefert hatte, ist in Berlin in der Neujahrsnacht auf Grund einer Depesche aus München festgenommen worden. Von dem unterschlagenen Gelde besaß er nur noch 3400 M.; außerdem wurden ihm 4 goldene Ringe und 2 goldene Uhren, die er in Berlin gekauft hatte, abgenommen. Ueber den Verbleib des Restes will er keine Auskunft geben können.

— Wer ist der billigste Gastwirth? Diese Scherzfrage circulirt gegenwärtig unter den Gastwirthen Berlins. Die Antwort lautet: Stephan, denn er giebt ein gutes Couvert für 10 Pf., die Karte für 5 Pf., gute Marke für 3 Pf. und die Leckereien umsonst.

Berliner Börse vom 2. Januar 1897.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	104,40 G.
„	3½	dito dito	104,10 G.
„	3%	dito dito	99 bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,30 G.
„	3½	dito dito	104,30 bz.
„	3%	dito dito	99,30 bz.
„	3½	Staatsschuldsch.	100 B.
Schles.	3½	Pfandbriefe	— —
„	3%	dito	94,25 G.
„	4%	Rentenbriefe	104,50 bz. G.
Posener	4%	Pfandbriefe	102 G.
„	3½	dito	100,20 G.

Berliner Producten-Börse vom 2. Januar 1897.

Die Berliner Productenbörse ist völlig verwaist. Nur eine kleine Zahl von Spiritushändlern ist da, um schwebende Engagements zu reguliren. Der neue Börsencommissar Geh. Reg.-Rath Hemptenmacher erschien um 1 Uhr, ging aber bald wieder fort. Zu derselben Zeit entwickelte sich im Feenpalast, wo die früheren Besucher der Productenbörse sich versammelt hatten, ein lebhafter Handel.

Die amtliche Preisfeststellung im Productenhandel sieht schnurrig aus. In der „Nordd. Allg. Ztg." wird die amtliche Preisfeststellung wie folgt wiedergegeben: Gerste ohne Verkehr. Hafer ohne Verkehr. Erbsen ohne Verkehr. Mais ohne Verkehr. Weizen ohne Verkehr. Roggen ohne Verkehr. Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie ohne Verkehr. Rüböl ohne jeden Handel. Petroleum ohne Verkehr. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Loco ohne Faß 56,7 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Faß 37,2 bez. Mit Faß loco etwas höher bezahlt, Termine ohne jeden Handel.

In der privaten Vereinigung der Getreidehändler hielt man sich absichtlich vom Lieferungshandel zurück. Man will erst private Bedingungen für den Handel dieser Artikel verabreden, um dann das gesammte Productengeschäft im Saale des Feenpalastes zu vereinigen. Nur Loco kam zur amtlichen Notiz und wird diese auch weiterhin behalten. Bei den lediglich auf handelsrechtlicher Grundlage (nicht nach Börsenusance) abgeschlossenen Geschäften wurden nachstehende Preise bekannt: Weizen loco 160—180 M., pr. Mai 176½—177 bis 176¾—177¼ bez., pr. Juni 177½ bis 178½ bez. Roggen loco 124—131 M., guter inländischer 129—129½ bez. ab Bahn und 1 russ Ladung 130¼ bez. frei Mühle und Mai 129½—129¼—129¾ bez. Hafer loco 130—153 M., do. mittel und guter ost- und westpreußischer 134—142 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 135—143 M., fein. schles., preuß. u. pomm 144—148 M., Mai 130½ M. Gerste loco 116—185 M. Mais loco 98—100 M., März 85 M.

Wetterbericht vom 3. und 4. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschlags in mm
9 Uhr Abd.	754 2	— 0 4	WNW 2	98	10	
7 Uhr früh	752 2	— 1.5	NNW 3	100	10	
2 Uhr Nm.	752.4	— 1.5	NW 2	98	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.5°.

Witterungsaussicht für den 5. Januar.

Wolkiges, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen.

Kieler Geld-Lotterie.
Ziehung verschoben auf 6. Febr. a. cr.
Loose à Stück 1 Mark
noch zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Wildfelle,
als Iltischottern, Füchse, Marder, Iltisse, Hasen, Kaninchen, Katzen u. s. w. kauft und zahlt wie bekannt nur höchste Preise
Reinh. Sommer, Kürschnermstr., a. d. ev. Kirche.

Die lügenhaften Unwahrheiten, die ich gegen den Bauergutsbesitzer Hermann Gutsche aus Seedorf ausgesprochen habe, nehme ich abbittend zurück und erkläre denselben als ehrenhaft.
Bertha Horn, Dienstmagd, Poln.-Nettkow.

Ich fordere hiermit Jeden auf, der gegen mich lügenhafte Reden verbreitet, seinen Mund zu halten, widrigenfalls ich gerichtlich einschreite.
Reinhold Bohr in Kühnau.

Starke, hochtragende Kuh
ist zu verkaufen **Sawade Nr. 65.**

Ich warne Jedermann, meinem Sohne August Schreck etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.
Häusler **August Schreck**
aus Sawade.

Eine starke, hochtragende Kuh ist zu verkaufen Kühnau 62.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen **Hartmannsdorf Nr. 43.**

1 eiserner Ofen u. leere Kisten billig zu verkaufen Postplatz 13.

Kleiner schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen bei **Aust,** Freyst. Chaussee 19.

Silberne Broche,
aus amerik. Münzen zusammengesetzt, am Ressourcenplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Oberthorstraße 7.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein starker ff. goldener Trauring verloren. Geg. gute Belohn. abzugeben bei Goldarbeiter **Georg Sendler.**

Ein Paar neue Strümpfe gefunden. Abzuholen bei **Fricke,** Breitestr. 65.

1 grauer schwarzgestreift. Hund
ist zugelaufen. Abzuholen
Deutsch-Kessel Nr. 45. G. S.

Turn-Verein „Jahn“.

Miethke's Lokal,
Montag Abend 8½ Uhr:
I. Turnstunde.

Der Turnwart.

Jeden Montag und Donnerstag Turnabende und sind Gäste willkommen. Meldungen werden am Turnplatz entgegengenommen.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Grünberg.
Mittwoch, den 6. d. Mts., 8½ Uhr:
Versammlung
im Schwarzen Adler.
Der Vorstand.

Verein für Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht.

Dienstag, den 5 Januar, Abds. 8½ Uhr:
Versammlung im Rathskeller.
Um möglichst vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

M.-G.-V. Dienstag, den 5. Jan.: **Hauptversammlung.**

R.-C. Mittwoch: **Versammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Liederkranz.

Mittwoch, den 6. cr.:
Singstunde.
Frauenchor ½8, Männerchor ½9
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend geboten. **Der Vorstand.**

Delicatess-Grahambrod
Rud. Gericke, Potsdam,
Kais. Königl. Hoflieferant.
Echt bei
Ernst Th. Franke.

Landbrot, garantirt reines **Roggenbrot,** groß und schön, à Stück 40 und 60 Pf., von heut ab wieder **täglich,** empfiehlt
Adolf Heinrich.

Freibank.

Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Verkauf von **tuberkulösem Schweinefleisch,** das Pfund 35 - 40 Pfennig.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Gute Sorten Aepfel fortwährend zu verkaufen Holzmarktstraße 17.

Zu jeder Zeit **frisch geschnittener Taxus** zu Kränzen und Guirlanden nur bei **Sonnek,** Holzmarktstr. 18.

Alle Flecke,

auch **Tinten-Flecke** aus **Anzügen** 2c., entfernt die **bewährte Chemische**
Wasch-Essenz
„Sopal-Fleckwasser“
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche **30** und **50** Pfg. in **Grünberg** bei H. Neubauer, Heinr. Stadler, Drogenhdl. „Silesia“.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%'gen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben in **Lange's** Drogenhandlung.

Abreißkalender

sind zu haben bei
W. Levysohn.

Wein wird geklärt. Näheres Lansitzerstraße 6, Hinterhaus.

IV. Abonnements-Vortrag.

Freitag, 8. Januar, abends 8 Uhr, in Miethke's Saal:
Vortrag des Herrn **Dr. Walter** aus **Lund** (Schweden):
Quer durch Lappland (ca. 100 Lichtbilder).

Die Abonnementskarten sind bei **Eintritt in den Saal abzugeben.**
An der Kasse Eintrittskarten à 1 Mk.; für Lehrlinge und Schüler zu den Galerien à 25 pf.

Verein Merkur. **Kaufmännischer Verein.**
(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858)
Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Mein Landmesser-Bureau

habe ich von Postplatz Nr. 15 nach
Breitestraße Nr. 67, 1 Treppe,
verlegt.

Grünberg, Januar 1897. **Kadelbach,**
Regierungs-Landmesser.

Meine Arbeitsräume und Wohnung befinden sich von heute ab
Bismarckstraße 4a.
R. J. Jürgas, Zuckerwaaren-Fabrikant.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Steinbildhauerei befindet sich jetzt **Niederstraße 21,** neben Herrn Schlossermeister **Fuchs.**
Ew. Franke, Bildhauer u. Steinmetzmstr.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Januar 1897 ab bei
Herrn Schlossermstr. Lehmann am Markt
und **nicht mehr** bei Herrn **Künzel.**

Herrmann Jüdel,
Rothenburg a. O.

Heirath!

Fabrikbeamter in sicherer Lebensstell., Leiter eines größ. Werkes in Breslau, sucht eine Lebensgefährtin. Damen von Charakter und Gemüth, welchen an ein glückl. Heim gelegen u. die Vermögen besitzen, wollen unter Darlegung ihrer Verhältnisse gefl Offerten unter **M. 18** Hauptpostlagernd Breslau bis 15. Januar niederl.

Ein junger Bäckergeselle für dauernde Arbeit nach außerhalb gesucht. Zu erfragen Niederstraße 35.

Tischlergesellen nimmt an **Rob. Mangelsdorff.**

1 Tischlergesellen auf gute u. leichte Möbel sucht **P. Frömbsdorff,** Tischlermstr.

Einen tüchtigen Tischlergesellen sucht **Rudolf Schaefer,** Hinterstr.

Tischlergeselle kann sich melden Hospitalstraße 2.

Stellmacher z. Kisten sucht **A. Kubis.**

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen (militärfrei) sucht Stellung als
Kutscher oder Haushälter
durch Fr. **Wiermann,** Maulbeerstr. 3.

Ein unverheiratheter Kutscher zum sofortigen Antritt gesucht bei **Reckzeh,** Silberberg 1.

1 Lehrling nimmt Ostern an **Jul. Rätsch's** Kupferschmiederei.

Ein Knabe mit guter Handschrift wird als
Schreiber
angenommen bei
W. Levysohn.

Einen Lehrling zur Tischlerei nimmt an **R. Habermann.**

Köchinnen, Mädchen für Alles, Mägde, unverheirathete Knechte werden bei hohem Lohn gesucht.
Frau **Pohl,** Berlinerstraße 76.

Unverheiratheter Arzt sucht
ältere Frau als Wirthin
zum sofortigen Antritt. Dieselbe muß Wäsche besorgen und kochen können. Off. unt. **M. A. 109** an die Exp d. Bl.

Bedienungsstell. w. ang. Schertendrfstr. 27.

Lehrmädchen zur Damenschneiderei sucht **Clara Wiermann,** Maulbeerstr. 3

1 Kindermädchen
zum baldigen Antritt gesucht.
Tiessen, Neumarkt 10.

Schulmädchen wird ges. Berlinerstr. 76.

In dem in der Nähe herrlich gelegenen **Naumburg a. B.** ist zum 1 April cr. eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern nebst vielem Zubehör zum jährlichen Miethspreis von 450 Mk. zu vermiethen. Die Villa liegt in einem mehrere Morgen großen prächtigen Garten, dessen Benutzung frei steht.
Näheres bei **Dr. Schultze,** Charlottenburg, Leibnizstr. 17.

Gute Absatzferkel

hat zu verkaufen
Dom. Schertendorf.

Dank!

Infolge Bleichsucht, Schärfe im Blute und fehlerhafter Mischung der Körpersäfte, wodurch allgemeine schlechte Ernährungsverhältnisse im Körper sich entwickelten, war unsere Tochter mit einem langjährigen Nervenleiden behaftet. Heftiges, unerträgliches Ohrensausen, stechende Schmerzen im linken Ohr, ein monatelanger Ausfluß aus dem erkrankten Ohre, hochgradige Magen- und Nervenschwäche brachten das junge Mädchen in stete Aufregung und fast zur Verzweiflung. Vertrauensvoll wandten wir uns unter Beschreibung des Leidens an Herrn **G. H. Braun, Breslau,** **Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei,** dessen einfachen **schriftlichen** Verordnungen wir die Heilung unseres Kindes verdanken. Herr **Braun** sei hierdurch auf **das Wärmste empfohlen.**
Edmund Heinrich,
Frau und Tochter,
Gleiwitz, Klosterstr. 33.

Das amtlich bewahrheitete Original
des vorstehenden **Dankschreibens** befindet sich in meinen Händen.
G. H. Braun, Breslau,
Specialbehandlung nervöser Leiden.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Vorräthig bei W. Levysohn:
Sammelheft
der
Steuererklärungen
sowie der Vermögensanzeigen
(für 5 Jahre ausreichend).
Preis 40 Pf.

G. eis. Ofen mit dopp. Ringen u. Rohr zu verkaufen Obere Fuchsburg 1.

G. 93r R.- u. Ww. L. 80 pf. **G. Horn's Wwe.**
Vrz. 95r L. 70 pf. b **Bäck Herrmann,** Krautstr.
95r Rw. L. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**
Rothw. L. 80 pf. bei **Otto Liebeherr.**
Vorz. Rw. à L. 80 pf. Jos. Langer, Webermstr.

Weinausschank bei:
Reckzeh, Silberberg 2, } 95r Weißwein 80 pf. 94r " 60 "
W. Kleint, Grünstr. 24 (N. Häuser), 95r 80 pf.
Bäck Ludewig, Krtstr., 95r 80, Salzbrezeln.
Heyduk, Schneidermstr., 95r 80 pf.
Fiebiger, am Dreif.-Kirchhof 19, 95r 80 pf.
Winderlich, Krautstr., 95r 80 pf.
Schmied Fechner, Lawaldau, 95r 80, L. 70 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 7. Januar cr.:
Beichte und Communion: Herr Pastor sec. Wilke.
Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Herberge zur Heimath: Derselbe.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde in Heinersdorf: Herr Vicar Michel.
Donnerstag Abend 6 Uhr Bibelstunde in Kühnau: Herr Superintendent Lonicer.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 2. Januar. Höchst. Pr. M	Pf	Ndr. Pr. M	Pf
Weizen	—	—	—	—
Roggen	11	90	11	80
Gerste	12	80	—	—
Hafer	13	20	13	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	85
Stroh	3	50	2	50
Heu	5	50	4	—
Butter (1 kg)	1	80	1	40
Eier (60 Stück)	3	60	—	—

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 2.

Dienstag, den 5. Januar 1897.

34]

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dorusels.

Sie raffte Hut und Mantel auf. Hella warf sich ihr entgegen, drängte sie mit überlegener Kraft in den Sessel zurück und lief nach dem Telegraphen, um Hilfe herbeizurufen. Noch ehe sie den Knopf berührte, hörte sie auf dem Flur den festen Schritt des Schwagers. Ein lautes „Gott sei Dank!“ stieg ihr auf die Lippen. Sie öffnete die Thür und hielt den Eintretenden einen Augenblick auf der Schwelle fest.

„Margarethe ist krank, sie fiebert und weiß nicht, was sie spricht; sei gut zu ihr,“ raunte sie ihm zu und eilte weiter nach der Küche, um Limonade und irgend einen beruhigenden Theeaufguß zu bereiten, indeß sie in ihrer angstvollen Geschäftigkeit gar nicht bemerkte, daß Wolfgang ihre Worte völlig überhört hatte.

Zwischen seinen zusammengezogenen Brauen lag eine tiefe, böse Falte, in seinem Auge ein zorniges Drohen — und deutlich erinnerte sich Margarethe bei seinem Anblick ohne jede Vermittelung des Tages, an welchem er, von seiner Reise zurückkehrend, mit grausam kalter Hand die ersten zarten Blüthen ihres Herzens knickte. Das war dieselbe starre, empfindungslose Miene, der nämliche düstere, eisige Blick wie damals — nur fühlte sie sich heute dadurch nicht mehr eingeschüchtert. Aus dem tiefverletzten weiblichen Selbstgefühl erwuchsen ihr Kraft und Muth. In seinem Auge las sie es, daß er nicht mehr als der gegen jeden Fehl nachsichtige, nur von Zärtlichkeit erfüllte Liebende kam wie sonst, sondern als der Gatte, der von ihr Rechenschaft forderte, und sie empfand dies wie eine vom Himmel herab kommende Erleuchtung und Stärkung. Es zeigte ihr den Weg, den sie einzig noch einschlagen konnte, und verlieh ihr den Muth dazu.

Die noch eben so schlaffe, halb gebrochene Frauengestalt richtete sich mit der Straffheit kampfbereiten Kraftbewußtseins empor. Stumm standen die beiden Gatten einander gegenüber, trotz ihrer bis zum Fieber gespannten Erregung sich wohl bewußt, daß diese Stunde über ihr ganzes ferneres Leben entschied . . . Wolfgang unterbrach zuerst dieses unheimliche Schweigen:

„Ich hatte Dir einen Boten gesandt mit der Bitte, heute nicht nach Damlitz zu fahren. Darf ich fragen, warum Du es mir zum Trotz dennoch gethan hast?“

„Und ich: warum Du es mir verboten?“ klang die Gegenfrage schroff, verletzend zurück.

Es schien fast, als habe er dergleichen erwartet. Wenigstens zuckte keine Muskel in seinem starren, düsteren Antlitz, nur glitt ein mühsam verhaltenes Zittern durch seine Stimme, als er antwortete: „Ich hatte gebeten, nicht verboten; doch werde ich mich, so ungern ich es thue, auch zu dem letzteren entschließen, falls meine Bitten kein Gehör bei Dir finden. Du handelst sehr unbedacht, Margarethe. Eine junge Frau giebt ihrem Verwandten, selbst wenn er ihr als Bruder gilt, kein Stelldichein in einem fremden Hause, fällt ihm dort nicht bei seiner Ankunft weinend um den Hals, vor den Dienstboten dazu noch —“

„Du hast spionirt,“ fiel Margarethe blutroth ein.

„Horchen und Spähen war mir stets verhaßt. Du kennst mich lange genug, um das zu wissen. Winkler berichtete mir diese Thorheit ohne meine Aufforderung. Der treue Alte that es in der guten Absicht, weiteren Ueberschwänglichkeiten vorzubeugen, welche Deiner wie meiner Ehre in den Augen der oberflächlich urtheilenden Welt schaden müssen. Und so fern es mir sonst liegt, Dienstbotenklatsch zu beachten, muß ich Winkler diesmal danken und beipflichten. Sein Mißtrauen theile ich noch nicht; mein Haus steht Will nach wie vor jeder Zeit offen, anderweitige Zusammenkünfte jedoch verbiete ich Dir und ebenso bis auf Weiteres jeden Besuch in Damlitz“

„Mit welchem Recht?“ fuhr die junge Frau zürnend empor.

„Mit dem des Ehemannes, der Dich vor der Versuchung zu bewahren hat.“

„Sage des Kerkermeisters, dessen Recht einzig in der brutalen Gewalt besteht. . . . . Doch ich lehne mich dagegen auf, es ist genug und übergenug des jammervollen Duldens. Du raubtest mir hartherzig die harmlose Unbefangenheit der Jugend; mit Deinem erbärmlichen Gelde kauftest Du mich wie eine Sklavin, und nur eine Sklavin bin ich Dir gewesen, das willenlose Opfer Deiner Herrschsucht und Laune. Du fandest nur meine Jugend und Schönheit begehrenswerth. Dein tyrannisches, selbstsüchtiges Herz kann ja nicht Liebe fühlen noch erwecken. Mich und Dich selbst hast Du erniedrigt durch unsere Verbindung . . . . ein Ekel faßt mich, daran zu rühren! Blutiger Hohn, Deiner würdig, daß Du an meine Ehre zu tasten wagst, Du, der Du Dein Weib wie eine Waare kauftest, Du — der Du täglich mit Deiner früheren Geliebten in Feld und Wald oder hier, unter meinen blinden Augen zusammentrifffst —“

Es traf den Mann wie ein Schlag ins Gesicht. Er taumelte erblassend einen Schritt zurück.

„Wer spricht das?“ entrang es sich heiser seiner Kehle.

„Genug, daß ich es weiß . . . Du wagst nicht zu leugnen.“

„Hölle und Teufel!“ . . . Der Groll des Barons brach sich nun rücksichtslos die Bahn. . . . „Ich hasse dieses Weib, das mein ganzes Leben zerstörte. Bist Du vom Wahnwitz verblendet, daß Du nicht sahest, wie ich sie nur um Deinetwillen duldete wie eine Schlange, die man nicht berührt, aus Furcht, sie zu reizen! Verflucht der Tag, an dem sie zum ersten Male den Fuß in mein Haus setzte; verflucht jedes Wort, das aus ihrem falschem Munde geht! Ich höre sie aus Dir heraussprechen — sie hat sich nicht entblödet, Dir selbst ihren Verrath und ihre Schmach zu enthüllen!“

„Ihr Unglück und Dein Vergehen,“ betonte Margarethe mit festem Nachdruck. „Es wird Dir nicht gelingen, mich eines anderen zu belehren. Ich bemitleide sie nur . . . Dich muß ich verachten.“

„Das mir — für alle meine Liebe?“ keuchte Wolfgang und faßte mit beiden Händen nach der glühenden Stirn. „Bin ich denn wahnsinnig geworden? träume ich? . . . Du, Margarethe, Du kannst so sprechen?“

„Weil ich mir bewußt geworden bin, daß die erste Liebe eine Fessel ist, welche den Menschen nie mehr frei giebt. Was Du je von Gefühl besessen, gehörte Berthie. Was mich in diesen Jahren an Deiner Seite beängstigte und niederdrückte, mir Muth und Lebenskraft raubte als ein auf mir lastendes dunkles Geschick, das wird jetzt zu der Waffe, mit der ich meine entwürdigende Fessel breche. Ich erkannte mein Herz und reiße es aus Deinen Händen wie meinen Leib — Du hast an beide kein Recht mehr.“

„Denn Du liebst Will!“ Hart und metallisch klingend wie Hammerschläge fielen die wenigen Worte von seinen Lippen.

Er beugte sich vor. Sein flammender Blick tauchte in Margarethens Auge; trotz ihres Muthes der Verzweiflung zögerte sie, ehe sie das folgenschwere „Ja“ antwortete . . . Und als sie es ausgesprochen, brach unter Wolfgangs umklammernder Faust die schwere, massive Stuhllehne, auf die er sich stützte. In das Splittern des Holzes mischte sich ein zwischen den Zähnen zerbissener Fluch. Er schleuderte die Stücke zu Boden und streckte die Hand nach ihr aus.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Januar.

* In der Sonnabendsitzung der Glogauer Strafkammer gelangten nach dem „N. A.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Der Fleischergeselle Richard M. aus Neusalz war bei dem Roßschlächter Hammer daselbst in Diensten und auch zugegen, als sein Meister von dem Kutschner Wilhelm Tietze in Tschiefer ein Pferd für 30 M. kaufte. An demselben Tage ging M. nochmals zu Tietze und sagte ihm, seinem Meister sei der Kauf leid geworden; er sei beauftragt, den Kauf mit 5 M. Verlust rückgängig zu machen, so daß Hammer noch 25 M. herausbekäme. Tietze gab die 25 M. heraus, und M. verschwand mit denselben auf Nimmerwiederkehr, wurde jedoch schon in Glogau verhaftet. Der Gerichtshof verurtheilte M. wegen Betruges im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe event. noch 20 Tagen Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Mittels Einsteigens hat der Arbeiter Paul K. aus Neusalz dem Kohlenhändler Thomauske am 12. November daselbst einen halben Centner Kohlen gestohlen, die er der Wittwe Marie Z. überbrachte, mit der er zusammen lebte. K. hatte sich deshalb wegen schweren Diebstahls zu verantworten, während der Z. Hehlerei zur Last gelegt wird. Der Gerichtshof erkannte gegen K. unter Annahme mildernder Umstände auf 3 Monate Gefängniß, bezüglich der Z. wurde angenommen, daß sie nicht gewußt habe, daß der zugebundene Sack gestohlene Kohlen enthalten habe, weshalb sie freigesprochen wurde. — Wegen Körperverletzung und Bedrohung ist der Pferdehändler Jakob M. in Neusalz vom dortigen Schöffengericht am 3. November 1896 zu 50 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen das schöffengerichtliche Urtheil legte M. Berufung ein, die von der Strafkammer verworfen wurde. — Der Fleischermeister Gustav T. aus Schwarmitz kam am 27. Juli v. J. Abends in der elften Stunde in das Grundstück des Handelsmannes Schulz in Schwarmitz, wie er angiebt, um mit Schulz nach dem Grünberger Markt zu fahren. Auf das Gebell des Hofhundes kamen Leute aus dem Hause auf den Hof, worauf sich T. entfernte. Etwa eine Viertelstunde später soll T. nach der Anklage wiedergekommen und durch ein Fenster in das Haus eingestiegen sein, um dort Geld zu entwenden, von dessen Vorhandensein er Kenntniß gehabt. Der Diebstahl wurde jedoch dadurch vereitelt, daß die Pflegetochter des Schulz noch munter war und Lärm machte. Der Verdacht des Einsteigens lenkte sich sofort auf T., weshalb die Pflegetochter, Frau Kretschmer, sofort nach der Wohnung desselben ging, wo sich T. jedoch nicht befand. Am anderen Tage sagte T. zu der Kretschmer auf deren Frage, er habe bei dem Müller Krug geschlafen, was sich jedoch als unwahr herausstellte. T. behauptete, er habe an jenem Abend in einer Kammer des Hinterhauses geschlafen, weil er am anderen Morgen über Land gehen und die Zeit nicht verpassen wollte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten des versuchten schweren Diebstahls für schuldig und verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust; auch wurde T. sofort in Haft genommen. — Wegen versuchten Betruges sind die Fleischermeister Gustav S. aus Kontopp und Wilhelm S. aus Boyadel vom Schöffengericht in Kontopp zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagten kamen im Sommer 1896 nach Kleinitz, um Schweine einzukaufen. Bei dem Bauergutsbesitzer Marsitzki ließen sie sich Schweine zeigen, die sie anfaßten, worauf der eine zum andern sagte: „Ach, höre nur, Du hast ja jetzt das Schwein angegriffen, trotzdem Du vorher rothläufige Schweine angegriffen und Dir die Hände nicht gewaschen hast; das steckt doch an.“ Ein gleiches Manöver vollführten sie bei dem Gemeindevorsteher Rogosch daselbst. In beiden Fällen haben die Angeklagten den Besitzern der Schweine einen bedeutend niedrigeren als den geforderten Preis geboten und sollen nun die oben bezeichnete Handlungsweise vollführt haben, um dadurch den Preis herabzudrücken, indem sie die Besitzer in Angst versetzten, ihre Schweine könnten den Rothlauf bekommen und verenden. Die Angeklagten legten gegen das Urtheil Berufung ein, indem sie behaupteten, an jenem Tage wirklich mit Rothlauf behaftete Schweine angefaßt und die betr. Bemerkung nicht gemacht zu haben, um einen billigeren Preis zu erzielen. Die Strafkammer hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und sprach die Angeklagten in dem ersten Fall von der Anklage des Betruges frei, im zweiten Fall bei Rogosch hielt der Gerichtshof jedoch versuchten Betrug für vorliegend und erkannte gegen jeden der Angeklagten auf 3 Wochen Gefängniß.

— Nach Liegnitzer Blättern ist vor mehreren Tagen in Waldau der Gutsbesitzer Ernst Riedel, ein allgemein geachteter Mann, spurlos verschwunden. Er befand sich des Abends in heiterer Stimmung im Wirthshause, von wo er sich, ohne sich von der Gesellschaft zu verabschieden, entfernte. Er soll bedeutende Baarmittel bei sich getragen haben. Bis jetzt sind alle Nachforschungen seiner Angehörigen erfolglos gewesen. (Nach einem Breslauer Blatte scheinen die Ursachen zu seiner Entfernung in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.)

— Am Abend des 29. December wurde auf der Nebenbahn Goldberg-Merzdorf zwischen Station Neukirch a. K. und und Willenberg auf dem Chausseeübergang vor der Eisenbahn-Katzbachbrücke unweit Neukirch durch den von Schönau kommenden Güterzug 3107 ein leeres Fuhrwerk, dem Kaufmann Elsner in Goldberg gehörend, überfahren; Personen sind nicht verletzt, beide Pferde sind getödtet, der Wagen ist zertrümmert, die Maschine nicht unerheblich beschädigt.

— Am Mittwoch Abend verstarb in Hirschberg der bewährte Leiter der dortigen evangelischen Volksschulen Rector Reimann, ein Mann, der sich in allen Kreisen der Stadt wegen seines humanen Wesens und seiner Tüchtigkeit als Jugendbildner der größten Beliebtheit erfreute.

— Ein furchtbares Verbrechen wird aus Warmbrunn gemeldet. Der in der Schloßmühle auf der Ziethenstraße daselbst wohnende Tischler Höppner beabsichtigte am vergangenen Mittwoch Nachmittag sich seines etwa 6 Wochen alten Töchterchens zu entledigen. Er begoß es in Abwesenheit seiner Ehefrau mit denaturirtem Spiritus und Petroleum und wollte es anzünden. Sein entsetzliches Vorhaben wurde aber von der rechtzeitig heimkehrenden Mutter des Kindes verhindert, welche polizeiliche Hilfe herbeiholte. Der Unmensch wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Hirschberg übergeführt. Gegen Höppner ist schon vor einiger Zeit wegen Mißhandlung seiner ältesten, zwei Jahre alten Tochter Anzeige erstattet worden. Ehelicher Unfrieden, wie Abneigung gegen Kinder sollen ihn zu seinem unnatürlichen Verbrechen getrieben haben. — Das mißhandelte Kind ist in Folge der durch die scharfe Flüssigkeit entstandenen Verletzungen im Laufe des Donnerstag verschieden.

— In der Neujahrsnacht tödtete in Breslau der 27 Jahre alte Schlosser Pokatzki den 21jährigen Lackirer Partuschke, welcher seiner von jenem belästigten Braut Emma Saling zu Hilfe geeilt war, indem er ihm das offene Taschenmesser mit voller Wucht in den Hals stieß. Bald darauf überfiel der Mordbube noch einen Arbeiter Robert Ullmann und fügte ihm mit demselben Messer eine Verwundung zu. Pokatzki ist dingfest gemacht.

— In Breslau starb in der Neujahrsnacht der Geheime Commercienrath Leopold Schöller, einer der bekanntesten Großindustriellen unserer Provinz, im Alter von nahezu 67 Jahren.

— An vielen Orten unserer Provinz herrscht die Sitte, am Weihnachtsabende sowohl als am letzten Tage des Jahres Freudenschüsse abzugeben. Daß zu diesem Zwecke allerhand veraltete Feuerwaffen hervorgesucht werden, ist leicht erklärlich. Wie gefährlich dies aber ist, mußte der Maurer Seliger in Kl.-Graben (Kreis Militsch) erfahren, der sich mit einer derartigen schadhaften Flinte die linke Hand zerschmetterte.

Aufgesprungene Haut, Rissigkeit, Sprödde derselben beruht zumeist auf ungenügender Absonderung der Fettdrüsschen und sollten Alle, welche hierzu neigen, eine sehr milde, absolut reizlose Seife zum täglichen Gebrauch anwenden, wie dies z. B. nach den Aeußerungen von Professoren und Aerzten die Patent-Myrrholinseife ist, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich und durch ihren Gehalt an Myrrholin einen sehr wohlthätigen und heilenden Einfluß auf die Haut ausübt.

Brennkalender

pro Monat **Januar 1897.**

Es sollen brennen:
272 Abendlaternen und
137 Nachtlaternen.

	Abends:	Nachts:
1.— 9.	v. 4¾ b. 11 U.	u. v. 11 b. 6¾ U.
10.—12.	= — = —	= = 4¾ = 6½ =
13.—18.	= — = —	= = 5 = 6½ =
19.	= 5 = 7¾	= = 7¾ = 6½ =
20.	= 5 = 9	= = 9 = 6½ =
21.—27.	= 5¼ = 11	= = 11 = 6¼ =
28.—31.	= 5½ = 11	= = 11 = 6¼ =

Grünberg, den 31. December 1896.

Der Magistrat.
J. V.: Rothe.

Am 9. Januar, Vorm. 10 Uhr, wird auf hiesigem Amtsgericht der **Weingarten** mit Wohnhaus, Remise, Acker und Brunnen, genannt

Schillerhöhe,

meistbietend versteigert.

Ein gut verzinsbares Haus-Grundstück mit größerem Hofraum oder Garten wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. E. 113** an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

1 Weingarten mit maff. Gartenhaus, an der Bahn, dicht an der Straße gelegen, geeignet zu zwei Baustellen, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein photographisches Atelier,
Wohnung und Garten 1 Juli zu vermiethen **Berlinerstr. 91.**

In meinem Hause **Kaiser Wilhelmstraße** sind p. **1. April cr.** zu vermiethen:

der 1. Stock, 6 Zimmer,
der 2. Stock, 4 Zimmer, Cabinet.

Beide Wohnungen haben nebst allem Zubehör **complete Badeeinrichtungen sowie Garten. Paul Baensch.**

Die in meinem Neubau Niederthorstraße 10a in der 1. Etage befindliche

herrschaftliche Wohnung

mit Balcon, Gas- und elektrischer Licht-Einrichtung, Wasserleitung, Closet und Gartendenutzung 2c. ist vom 1. Juli 1897 ab event. früher zu vermiethen. **Fr. Mohr.**

In der Nähe von Ring oder Postplatz wird eine **Wohnung** für 25 bis 35 Thaler von ruhigen Miethern zum März oder April zu miethen gesucht. Offerten unter **M. D. 112** an die Expedition d. Bl. bis Donnerstag erbeten.

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Wasserl. u. Zub., z. 1. April zu vermiethen. Näheres Glasserstr. 5, 1 Tr.

Parterre-Räume zu einer kleinen Fabrikation werden per 1. April zu miethen gesucht, wenn möglich, mit Dampfanschluß. Offerten unter **M. F. 114** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

4 Stuben, Küche mit Wasserleitung u. Ausguß, Corridor und Beigelaß an ruhige Miether zum 1. April 1897 event. auch früher zu vermiethen Breitestraße 50.

Wohnung. Die 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree m. allem Beigelaß nebst Gartenbenutz. ist per 1. Juli zu verm **E. Peukert,** Schertendorferstr. 12

Freundl. Wohnung für 150 Mk., 2 Zimmer, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung zum 1. April weg. Wegzug d. bish. Inh. miethsfrei **Gr. Fabrikstr. 2.**

Eine Wohnung,

4 bis 5 Zimmer, per 1. April für ruhigen Miether gesucht. Gefällige Offerten unter **M. B. 110** an die Expedition d. Bl.

Zum 1 Februar wird eine **Wohnung von 3 Stuben, Küche** und Zubehör gesucht. Gefällige Offerten in der Expedition der Zeitung unter **M. G. 115** erbeten.

Gesucht wird ein **Laden mit Wohnung** in guter Lage per 1. Juli. Zu erfragen in der Expedition des Blattes

---

Große frdl. Oberstube mit Kammer u. Zubeh. zu verm Obere Fuchsburg 17b.

Eine Wohnung zum 1. April zu 180 M. zu vermiethen **Krautstraße 26.**

Möblirtes Zimmer und Cabinet 1. Februar zu verm. **Glasserstr. 1.**

Heut früh 2¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser inniggeliebter Gatte und Vater, der

Kaufmann und Stadtrath

Robert Wenzel,

im Alter von 62 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Grünberg i. Schl., den 3. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem grünen Kreuz-Kirchhofe statt.

Nachruf.

Gestern früh 2¾ Uhr verschied nach längerem Leiden der

Stadtrath und Kaufmann

Herr Robert Wenzel.

Derselbe hat seit dem 1. Januar 1880 der Stadtverordneten-Versammlung und seit dem 1. Juli 1894 dem Magistratskollegium angehört. Seine Leistungen in den verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung, sein warmes Interesse für das Gemeinwohl und sein ehrenhafter, liebenswürdiger Charakter begründeten ihm allseitige Verehrung.

Wir verlieren an dem Verstorbenen einen hochgeachteten, an Bürgertugend reichen Collegen und Mitbürger.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Grünberg, den 4. Januar 1897.

Der Magistrat. I. V.: Rothe.

Die Stadtverordneten. M. Sommerfeld.

Durch das gestern erfolgte Ableben des

Herrn Stadtraths Robert Wenzel

sind wir in tiefe Trauer versetzt worden.

Als ein langjähriges Mitglied unseres Vereins und zuletzt Vorsitzender unseres Aufsichtsrathes, hat der Heimgegangene stets mit unermüdlicher Pflichttreue unsere Bestrebungen zu fördern gewusst und die Interessen unseres Vereines nach jeder Richtung hin zu wahren gesucht.

Dies sowohl, wie sein offener und biederer Charakter und sein freundliches und entgegenkommendes Wesen sichern dem zu früh Dahingeschiedenen ein unvergessliches Andenken.

Grünberg, den 4. Januar 1897.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Grünberg e. G. m. b. H.

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Droschkenbesitzer

Ernst Egel,

was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigt

Grünberg, den 3. Januar 1897.

Die trauernde Wittwe Pauline Egel.

Beerdigung: Mittwoch Nachm. 1 Uhr auf dem kathol. Kirchhofe.

Todes-Anzeige.

Sonntag Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Winzer

Gottfried Franke in Wittgenau,

im Alter von 65 Jahren, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, mittheilen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Januar, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Die **obere Vorderwohnung,** Stube, Alkove und Küche, wird zum 1. April miethsfrei. **G. Nitschke,** Fleischerstr. 4.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen **Adlerstr. 4.**

Eine große Oberstube oder **Stube und Kammer** bald zu vermiethen **Bahnhofs-Hôtel.**

Die von der Firma **Staub & Co.** innegehabten **Räumlichkeiten** sind sofort zu vermiethen. **Moschke.**

Untere Wohnung, 2 Stuben, Küche und Gärtchen, zum 1. April billig zu vermiethen Grünstraße 35.

Eine Vorderstube, Nebenstube, Küche und Kammer zu vermiethen Ring 9

---

1 freundl. Oberstube an ruhige Leute zu vermieth. Hinter dem Schlachthof 39.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Schmiedemeisters

Gottlieb Pohl,

sagen wir hiermit Allen, Allen den innigsten Dank.

Grünberg, den 4. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Niebeim (Westfalen).

2000—3000 Mk.

auf sichere Hypothek zu 4½% Procent gesucht. Offerten erbeten unter **M. C. 111** an die Expedition d. Bl.

3000 Mark

werden auf sichere Hypothek bald zu leihen gesucht. Offerten bitte unter **L. S. 103** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

6000 Mk. sind zur 1. Stelle Ostern auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1200 Mk. sind zur 1. Stelle bald auszuleihen. Näheres Holzmarktstraße 9.

Mk. 2000—2500

auf 1. Hypothek zu 4% auf neuerbautes Grundstück sofort zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

750 Mark

werden per bald auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vorderwohnung, 2 Stuben und Küche, z. 1. April, Parterrewohnung für 30 Thlr. z. 1 Februar zu beziehen Berlinerstraße 69.

Eine Oberstube mit Kammer sofort zu vermiethen Schertendorferstraße 38.

Eine freundl. Stube an einzelne Leute zu vermiethen. **Krug,** Maulbeerstr. 2.

Eine Unterstube mit Zubehör zu verm. **Stellmacher** b. Gesundbrunnen.

Gr. Bergstr. 7 ist eine **Parterrestube** mit Küche zu verm. Näh. Holzmarktstr. 18.

---

1 Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen. **Neumann,** Säure 3.

Ob. Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub., z. April zu verm. **Peltner,** Aichmeister.

---

3 Stuben, helle Küche u. Keller z. 1. April oder früher zu beziehen Schneiderberg 8.

---

2 ineinandergehende Stuben zu vermiethen An der Kinderbewahr-Anstalt 11.

Eine Unterwohnung ist zu vermiethen Eisenbahnstraße 17.

---

1 Unterstube zu vermiethen **Gartenstr. 4.**

---

2 Stuben und Küche zum 1. April zu vermiethen Berlinerstraße 74.

---

2 gr., frdl. Zimmer mit all. nöth. Zubeh. (1. Et.) sind sof od. 1. Feb z. bez. Berlinstr. 88.

Eine kleine freundl. Wohnung ist zum 1. Februar zu verm. Berlinerstraße 68.

---

2 Wohnungen, je 2 Stub., Kab., Küche, Garten, z. 1. April z. verm. Holzmarktstr. 7.

---

2 Zimmer, Küche, Wasserl. u. Ausg. z. 1. Febr. miethsfrei Niederstr. 14, Hinterh.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu beziehen Breitestraße 22.

Eine freundliche Oberstube m. Kammer z. 1. Februar zu vermieth. Grünstr. 34a.

Eine große, freundliche Stube z. 1. Februar zu vermiethen Oberthorstraße 11.

Möblirtes Zimmer zu vermieth. Ring 20.

Wohnung zu verm. Schertendorferstr. 15

Eine Remise,

bisher für **Wolle** benutzt, ist sofort zu **vermiethen**

Postplatz 6.

Pferdestall zu vermiethen **Niederstr. 81.**

Kostgänger werden angenommen An der Neustadt 3.

---

1 Kostgänger wird angenomm Rosengasse 6.